

2. KÜSTENFISCHEREI

Transplantationsexperimente mit Dorschen der mittleren Ostsee

Die Serie der Forschungsfahrten in die mittlere Ostsee wurde fortgesetzt. In der Zeit vom 24.3. bis 4.4.1973 stand FK "Friedrich Heincke" für diesen Zweck erstmals zur Verfügung. Das Schiff fand besonders im südlichen Teil des Gotlandbeckens beachtliche Dorschvorkommen, die bereits von Kuttern der Bundesrepublik genutzt wurden. 1973 war eine erhebliche Intensivierung der Fischereitätigkeit der Bundesrepublik in der mittleren Ostsee festzustellen,

die im Zusammenhang mit einem starken Rückgang der Kabeljaufischerei in der Deutschen Bucht gesehen werden muß. 50 - 60 an der Nordsee beheimatete Kutterbetriebe kamen in die mittlere Ostsee, um dort in der Zeit von Januar bis Juli/August intensiv dem Dorschfang nachzugehen. Dabei wurden Rekordfängerlöse bis zu über 38 000,- DM erzielt. Ohne diese Fischereimöglichkeit hätte man bei den schlechten Ergebnissen der Nordseefischerei in diesem Jahr damit rechnen müssen, daß ein großer Teil dieser Betriebe wegen Unwirtschaftlichkeit die Fischerei hätte aufgeben müssen. Dieses Beispiel zeigt wieder einmal mehr, daß die vom Institut für Küsten- und Binnenfischerei seit Jahren propagierte größere Flexibilität im Einsatz unserer Kutterflotte zu Recht gefordert wird.

Besonderes Forschungsziel von FK "Friedrich Heincke" war die Durchführung von Transplantationsexperimenten von Dorschen aus dem südlichen Gotlandbecken in die westliche Ostsee. Dazu wurden 210 aus dem südlichen Gotlandbecken stammende Tiere markiert und beim Leuchtturm Kiel ausgesetzt. Offensichtlich besteht beim Ostseedorsch kein stärker entwickeltes Heimfindervermögen, wie es von anderen Fischen, insbesondere von Lachsen, bekannt geworden ist. Während von den insgesamt bis jetzt wiedergefangenen 57 Dorschen (27,1 %) 41 im Aussetzungsgebiet Kieler Bucht und nähere Umgebung wiedergefangen wurden, wurde lediglich 1 Dorsch etwas östlich davon in der Howachter Bucht zurückgemeldet. Sehr bemerkenswert erscheint die Feststellung, daß 15 Rückmeldungen aus dem Kleinen Belt bzw. vor dem Nordausgang des Großen Belt es stammten.

F. Lamp und K. Tiews
Institut für Küsten- und Binnenfischerei
Hamburg